

Sperrfrist: Freitag, 23. Januar 2004, 10.00 h

Autorecycling: Modernste Technik liefert Rohstoffe und Energie

Baubewilligungsgesuch für Altauto-Verwertung in Monthey (VS) eingereicht / Stiftung Auto Recycling Schweiz will 120 Mio. Fr. für europäische Pionierleistung investieren / Nichtmetallische Abfälle können umweltgerecht behandelt werden

Nach zehnjähriger Vorarbeit, um in der Schweiz ein Verfahren zur umweltgerechten Verwertung von Altautos zu realisieren, beginnt nun für die Stiftung Auto Recycling Schweiz die Phase der Verwirklichung ihrer Pläne. Gemäss dem Stiftungsauftrag, die "Förderung der umweltgerechten Entsorgung nichtmetallischer Abfälle von Fahrzeugen" anzustreben, wurde bei den zuständigen Behörden das Baubewilligungsgesuch für eine Anlage in Monthey (VS) zur RESH-Verwertung (REStoffe aus SHredderanlagen) eingereicht.

In der Schweiz sind jährlich rund 150'000 ausgediente Altfahrzeuge zu entsorgen. Nach der Behandlung bei fast hundert Autoverwertern, welche die Fahrzeuge trocken legen sowie Reifen, Batterien und Ersatzteile demontieren, werden die Schrottautos in Shreddern zu groben Metallstücken zerhackt. Dabei bleibt ein nichtmetallischer Rückstand aus Kunststoffen, Gummi, Glas, Dreck usw. zurück, für dessen umweltgerechte Behandlung ein zusätzliches Verfahren erforderlich ist. Denn am 1. Dezember 1990 trat die Technische Verordnung über Abfälle (TVA) des Bundes in Kraft, die das Deponieren von brennbaren Abfällen verbietet. In der Schweiz kommen pro Jahr rund 45'000 bis 60'000 Tonnen RESH (REStoffe aus SHredderanlagen) zusammen. Rund zwei Drittel davon stammen aus Altautos.

Die von der Vereinigung Schweizer Automobil-Importeure (heute: auto-schweiz) gegründete Stiftung Auto Recycling Schweiz sucht seit 1992 mit Fachleuten und Behördenvertretern nach einer Lösung des Verwertungsproblems. Die Stiftung wird durch Beiträge der schweizerischen Automobilimporteure alimentiert. Sie arbeitet nicht gewinnorientiert. Das Problem bei der Lösungssuche bestand darin, dass bisher weder in der Schweiz noch im Ausland Verfahren existierten, welche die verlangte umweltgerechte RESH-Verwertung unter Einhaltung aller Vorschriften (Emissionen, Rückgewinnung der Metalle, optimale Nutzung der Abwärme, Produktion einer inerten, also reaktionsunfähigen Schlacke) gewährleisten konnten.

53 Verfahren und 19 Standorte geprüft

Seit 1992 wurden 53 mögliche Verfahren geprüft. Erst 1999 stiess man auf zwei Verfahren, die in der Lage schienen, unter Einhaltung der strengen Emissionsvorschriften Metalle weitgehend zurückzugewinnen (Cadmium 98%, Zink 92%, metallisches Eisen 91,5%, Kupfer 89,5%, Blei 82%, Aluminium 35%), die Prozesswärme zu nutzen und eine verglaste inerte Schlacke zu erzeugen. Das Paul Scherrer Institut (PSI/Forschungsanstalt der ETH Zürich) in Würenlingen (AG) schlug schliesslich das Reshment®-Verfahren des Konsortiums Métraux Services SA, Etagnières (Projektleitung), und CT Umwelttechnik AG, Winterthur (Technologiepartner), zur Ausführung vor.

Für den Bau einer solchen Verwertungsanlage wurden 19 Standorte überprüft. Im Februar 2003 fiel der Entscheid zugunsten von Monthey (VS). Monthey ist einer der wichtigsten Chemiestandorte der Schweiz. Auf einem Areal von rund 100 ha befinden sich Produktionsanlagen der Ciba Specialty Chemicals, der Syngenta Crop Protection, von Huntsman und der Cimo Compagnie industrielle de Monthey SA. Cimo - ein Gemeinschaftsunternehmen der Ciba Specialty Chemicals und der Syngenta Crop Protection - ist für die gesamten Werksdienste zuständig. Auf dem Werksgelände arbeiten mehr als 2'200 Personen. "Monthey" bietet wegen der optimalen Erschliessung per Schiene und Strasse, der grosszügigen Industrie-Geleiseanlage, der ausgezeichneten Versorgung mit Energien aller Art, der vollständigen Abnahme des Prozessdampfes, den Synergien beim Abfallbereich und der Abwasserbehandlung sowie den Infrastrukturen und dem Personal für Wartung, Unterhalt, Umweltschutz, Werkschutz, Arbeitssicherheit und Aus- und Weiterbildung überzeugende Standortvorteile für eine gesamtschweizerische RESH-Verwertungsanlage.

Im Sinn und Geist des Abfall-Leitbildes

Bei der geplanten Anlage für rund 120 Mio. Fr. handelt es sich um ein Projekt von nationaler Bedeutung und um eine europäische Pionierleistung. Unter Beachtung der weltweit strengsten schweizerischen Umweltvorschriften wird die Gewinnung von Restmetallen zur Rückführung in den Stoffkreislauf ermöglicht. In dieser Anlage soll nicht nur RESH-Anfall aus Altfahrzeugen verwertet werden. Auch die übrige schweizerische RESH-Menge, darunter rund 20'000 Tonnen aus Haushalt-, Elektro- und Elektronikschrott, kann man dort behandeln. Die in den Abgasen enthaltene Wärme dient der Erzeugung von Prozessdampf, der über die Cimo direkt innerhalb des Werksgeländes genutzt wird. Aus der Rauchgasreinigung erfolgt die direkte Rückgewinnung von Zink und Blei in oxidischer Form.

Die gemäss modernster Technologie und höchsten Umweltstandards geplante Anlage wird ein Umweltproblem lösen und zudem 35 bis 40 hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen sowie von lokalen Betrieben Dienstleistungen für jährlich 3 bis 4 Mio. Fr. abnehmen. Das Projekt entspricht in jeder Hinsicht dem Grundsatz des Leitbildes für die schweizerische Abfallwirtschaft: "Ein souveräner Staat benötigt nebst einer Versorgungs- auch eine Entsorgungssicherheit. Die Schweiz braucht eigene Sonderabfallbehandlungsanlagen und genügend Endlagerkapazität." Durch Gründung einer Anlagegesellschaft und einer Betriebsgesellschaft soll in Monthey die Verarbeitung von 105'000 Tonnen Abfall (55'000 Tonnen RESH, 38'500 Tonnen Filterasche, 11'500 Tonnen alternative Einsatzstoffe) möglich werden.

- Weitere Auskünfte:
- a. Ständerat Paul Gemperli, Präsident Stiftung Auto Recycling Schweiz:
071 / 228 00 44
- Stiftungsrats-Ausschuss:
- Federico Karrer, Mitglied
071 / 245 21 22 - Mobil 079 / 600 34 37
- Stiftung Auto Recycling Schweiz:
- Daniel Christen, Geschäftsführer
- Mittelstrasse 32
Postfach 5232
3001 Bern
Tel: 031 / 302 36 24
Fax: 031 306 65 60
info@stiftung-autorecycling.ch
www.stiftung-autorecycling.ch